

Inhalt

Einleitung	9
------------	---

I WER WIRD BEHANDELT?

1 Überblick: Deliktgruppen und Täter:innenprofile	14
1.1 Jugendkriminalität	14
1.2 Jugendliche Grenzgänger:innen	20
1.3 (Drogen-)Kriminalität und Suchterkrankung	25
1.4 Psychische Erkrankung und Straffälligkeit	31
1.5 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	34
2 Dissoziale und Antisoziale Persönlichkeitsstörung, Psychopathy	37
2.1 Erscheinungsformen von Dissozialität	38
2.2 Bindungserfahrungen bei Menschen mit dissozialen Persönlichkeitsanteilen	40
2.3 Handeln und psychisches Funktionieren – Defizite in der Ich-Funktion	42
2.4 Lebenswege von Menschen mit dissozialen Persönlichkeitsanteilen	45
2.5 Beziehungsgestaltung von Menschen mit dissozialen Persönlichkeitsanteilen	47
2.6 Defizite im Über-Ich	49
2.7 Bezug der eigenen Traumaerfahrungen zu Gewaltstraftaten	51
2.8 Narzisstische Störungskomponente bei Menschen mit dissozialen Persönlichkeitsanteilen	55

II WO WIRD BEHANDELT?

3 Zwangskontext – Straffälligenhilfe	58
3.1 Professionelle Haltung und Kriterien in Zwangskontexten	60
3.2 Verhaltensweisen in Zwangskontexten	62

4	Ambulante Settings zur Behandlung straffälliger Menschen	63
4.1	Jugendgerichtshilfe	63
4.2	Bewährungshilfe und Führungsaufsicht	66
4.3	Straffälligenhilfe bei freien Trägern	70
5	Stationäre Settings zur Behandlung straffälliger Menschen	73
5.1	Behandlung in Untersuchungshaft	74
5.2	Behandlung im Jugendarrest	77
5.3	Behandlung in Strafhaft	78
5.4	Behandlung in sozialtherapeutischen Abteilungen von Justizvollzugsanstalten	82
5.5	Krankenhaus des Maßregelvollzugs – § 63 StGB	85
5.6	Entziehungsanstalt – § 64 StGB	91
5.7	„Therapie statt Strafe“ – § 35 BtmG	92

III WIE WIRD BEHANDELT?

6	Grundsätze der Straftäterbehandlung	98
6.1	Basisvariablen der professionellen Haltung in Zwangskontexten	98
6.2	Die RNR-Prinzipien als Basis für Diagnostik, Prognose und Behandlung	99
7	Risiko- und Ressourcenorientierung	105
7.1	Risiko und Risikofaktoren	105
7.2	Schutzfaktoren und Ressourcen	111
7.3	Desistance und das Good-Life-Modell	112
8	Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung	119
9	Motivationsarbeit	124
9.1	Was bedeutet Motivation? – Unterschiedliche Erklärungsansätze	126
9.2	Motivationsdiagnostik	130
10	Was wirkt wie? – Settingübergreifende methodische Ableitungen	134
10.1	Motivierende Gesprächsführung – Motivational Interviewing (MI)	136
10.2	Deliktorientierung und Deliktbearbeitung	142

11	Bezug der eigenen Traumaerfahrungen zum Behandlungsverlauf	146
11.1	Fallbeispiel Frau H. – ein Schock aus dem Nichts	147
11.2	Fallbeispiel Herr W. (aus Kapitel 2) – entweder Täter oder Opfer und immer beides	149
12	Neben-Wirkungen einer Inhaftierung	155
12.1	Prisonisierung und Subkultur	156
12.2	Gewalt in Justizvollzugsanstalten	159
12.3	Suizidalität und Selbstverletzungen	161
12.4	Gesundheitsfolgen	164
12.5	Soziale Folgen	166
13	Grenzen der Behandelbarkeit	169
IV	WER BEHANDELT?	
14	Wer behandelt wie gut – Berufswahl, Selbstreflexion, Anregung für Supervision	172
14.1	Übernommene Abwehrmechanismen – auch bei uns Helfenden	175
14.2	Vorsicht vor der Beweis-Leugnungs-Falle	176
14.3	Im Dschungel auf „risk-island“ – neue Kollegin trifft auf ‚Dittmann‘	179
14.4	Die heiße Kartoffel – Risikotäter:innen und Fallverteilung?	180
15	Anstatt eines Schlusswortes – ein kleines Zeichen der Hoffnung	183
	Literatur	184
	Stichwortverzeichnis	201